

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 19.

Wiesbaden, 28. Juni 1899.

IV. Jahrgang.

Thiere, die man schonen sollte.

Schon sollte man, trotz ihrer Häßlichkeit, die Fledermaus. Wie bei uns heimischen Fledermäusen sind für die Landwirtschaft von großem Nutzen, weil ihre einzige Nahrung in den unseren Kulturen, besonders aber den Obstanlagen, so verderblichen Nachtinsekten besteht, die um so mehr Schaden anrichten, als sie vom Gärtner und Obstzüchter in vielen Fällen nicht beobachtet werden. Unsere Fledermäuse ergänzen durch das Wegfangen zahlloser Nachtschmetterlinge, wie des Goldfalter-Spinner, der gefährlichen Spanner usw., die Thätigkeit unserer Singvögel. Besonders stellen sie auch der abschaulichen Sippe der Raikläfer nach. Unsere heimischen Flatterthiere verdienen unseren besonderen Schutz, weil ihre Vermehrungsfähigkeit sehr gering ist; sie legen jährlich durchweg nur ein Junges.

Auch die Spitzmaus verdient Schonung. Sie wird aus Unwissenheit gar zu häufig mit der schädlichen Haus- und Feldmaus verwechselt. Und dennoch ist sie kein Rager; sie gehört vielmehr zu unseren nützlichsten kleinen Raubthieren. Daher besteht auch ihre Nahrung nicht aus Pflanzensstoffen, sondern lediglich aus thierischen, nämlich aus Insekten, Würmern, Schnecken und dergleichen. Sie hält sich besonders in Scheunen, Ställen und Gärten auf. Ihre Beute sucht sie sich meistens während der Nacht, wobei ihr der ihr eigene vorzügliche Geruchssinn sehr zu statten kommt. Verschiedene Versuche haben ergeben, daß die Spitzmaus in der Gefangenschaft eher zu Grunde geht, als daß sie Pflanzennahrung zu sich nimmt. Man lasse das nützliche Thierchen daher wenigstens im Garten gewöhnen.

Ferner wird die Blindschleiche nur aus Rohheit und Unverstand verfolgt. Die Blindschleiche ist nicht im Stande, auch nur ein einziges Pflanzenwürmchen abzuweiden; sie lebt dagegen gerade so wie der Maulwurf von jenen Schädlingen, die in Feld und Garten unsere Kulturgewächse vernichten. Namentlich die schädlichen Würmer und Raupen und nicht minder die gefährlichen Aderknecken bilden die Nahrung der Blindschleiche. Dabei ist es geradezu erstaunlich, mit welchem Heißhunger sie unter jenen Feinden aufrauscht. Wo daher in Garten und Feld die Blindschleiche sich einstellt, da lasse man sie ruhig gewöhnen; sie wird unser Schaden nicht sein.

Ebenso verdienen unseren Schutz die Eidechsen, die leider auch noch viel zu sehr der Verfolgung ausgesetzt sind. Sie sind nicht allein unschädlich, sondern wegen ihrer Insektenvertilgung sogar sehr nützlich. Zudem bereiten sie dem sinnigen Naturfreund durch ihre schönen Farben und ihr munteres, flinkes Wesen nur Freude. Es ließe sich noch eine ganze Reihe kleiner und kleinster Bundesgenossen aufzählen, welche dem Obstzüchter und Gärtner im Kampfe gegen die Feinde seiner Kulturen wichtige Dienste leisten und ungerecht verfolgt werden.

Ein billiges und bequemes Geflügelhaus.

Die Mehrzahl der amerikanischen Geflügelzüchter haben nur ein ordinäres, aber bequemes Geflügelhaus. Wenn dasselbe mit den nöthigen Nestkasten, Sitzstangen, Futterkasten und Schuppen versehen ist, in welchen den Thieren die nöthige Bewegung und Schutz bei ungünstiger Witterung gewährt wird, so genügt ein solches Geflügelhaus in den meisten Fällen auch



bei uns. Die im „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, gebrachte Illustration sichert die vorerwähnten Bedürfnisse im vollsten Sinne, weil das Gebäude sehr billig hergestellt werden kann, so daß das Geflügel Schutz und Bequemlichkeit erhält. Ein Haus von der bequemen Größe, wie es hier illustriert ist, sollte 3 Mal 3 Meter im Geviert, mit 2,40 Meter Höhe gebaut werden. Das Dach sollte genügend Abfall haben, ungefähr 20 bis 30 Centimeter Fall nach der Rückseite, damit der Regen gut abläuft. In rauheren Gegenden bedient man sich der doppelten Wände, unten gewöhnliche Bretter, dann eine Schicht Theerpappe, über welche dann die Wellenbretter angebracht werden. Ein billiges Dach stellt man her aus Dachbrettern, auf welchen man Dach-Theerpappe mit Latten befestigt. Dieses Haus braucht keinen extra hergerichteten Fußboden, wenn der Erdboden trocken ist. Der offene Schuppen wird von derselben Größe des Hauses gebaut, nämlich 3 Mal 3 Meter im Geviert, mit gleichem Dach wie der übrige Theil. Die Thiere haben ihren Gang zu letzterem durch eine niedrige Thür. An heißen Tagen im Sommer bietet der offene Schuppen Schutz vor der glühenden Sonnenhitze und bei stürmischem Wetter vor Kälte, Rüsse und Regen, gestattet aber zur selben Zeit den

Thieren die nöthige Bewegung. Eine Lage Laub, Strohhaufen oder Spreu sollte den Fußboden in demselben bedecken, in welche man das Körnerfutter wirft. Man hat dann einen sogenannten Scharrschuppen, welcher von den erfahrensten Züchtern als absolut nothwendig angesehen wird, um die Gesundheit und Zufriedenheit der Hühner zu sichern. Wo es an Raum und an freiem Laufplatz fehlt, wo mehrere verschiedene Arten gehalten werden, da sollte man einen Laufplatz aus Drahtgewebe herichten in Verbindung zu dem Hause. Die passendste Lage für ein solches Haus ist mit der Front nach Süden. Dieses Haus reicht für einen Stamm Hühner.

Der Club Deutscher Geflügelzüchter

hat es sich zur Aufgabe gestellt, der vaterländischen Rufflügelzucht eine feste Grundlage zu geben und deren Unabhängigkeit vom Auslande nach und nach herbeizuführen, um das Nationalvermögen von über 150 Millionen Mark, welches alljährlich für Eier und Geflügel an das Ausland gezahlt wird, dem Vaterlande zu erhalten. Die gemeinnützigen Bestrebungen dieses Clubs, welcher erst 3 Jahre alt und bereits über 1200 Mitglieder stark ist, sind sehr vielseitig und würden, wiedergegeben, ganze Seiten füllen, weshalb wir angesichts der großen Bedeutung und Wichtigkeit nur Nachstehendes hervorheben wollen. Die von ihm ins Leben gerufenen Verkaufsstellen in den Städten Aachen, Berlin, Bonn, Kassel, Koblenz, Frankfurt a. M., Hannover, Hamburg, Mainz, Potsdam und Wiesbaden haben bei den Konsumenten die größte Anerkennung und Unterstützung gefunden. Am 1. Juni sind weitere Verkaufsstellen in Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Halle a. S., Leipzig, Magdeburg und Stettin eröffnet worden. Der Zweck dieser Einrichtung ist, einerseits dem laufenden Publikum ein wirklich frisches, wohlschmeckendes und ansehnliches Hühner-Ei unter Garantie zu liefern und andererseits für diejenigen deutschen Geflügelzüchter, welche auf ihren Geflügelhof eine besondere Sorgfalt verwenden, bessere und leichtere Absatzgebiete zu erschließen. Um jederzeit feststellen zu können, von welchem Mitgliede irgend ein nicht gutes Ei geliefert worden ist, sind die Lieferanten verpflichtet, vor der Absendung an die Verkaufsstelle jedes Ei vermittelst einer gefällig geschägten Kontrollnummer-Stempels als Trint-Ei zu kennzeichnen. Für ein ungenießbares Trint-Ei werden an den betr. Käufer 15 Stück als Gewähr umsonst und frei ins Haus geliefert. Nach § 10 der Bestimmungen über den Eier-Verkauf werden Mitglieder, die schlechte Eier liefern, auf eine vom Vorstande festzusetzende Zeit von der Lieferung ausgeschlossen. Die von den Mitgliedern des Clubs gelieferten Eier wiegen 15–17 Eier ein Kilo, während von ausländischen Eiern auf ein Kilo 19 bis 26 Stück gehen. Wenn nun unter dem 1 Kilo ausländischer Eier sich nur ein schlechtes befindet, so kosten diese genau so viel als die vom Club gelieferten frischen Eier. Besonders ist hierbei hervorzuheben, daß die ausländischen Eier, desgleichen auch die Mehrzahl der von den Landbewohnern gelieferten Eier mit Schmutz bedeckt sind und recht unsauber aussehen. Die größte Anzahl von Landwirthen verwendet auf ihren Hühnerhof keine Sorgfalt. Die Eier legt man wochenlang im Euhnermiste liegen, ebensowenig man auch den Thieren einen schlechten Aufenthalt in den Ställen an. Der Inhalt des Eies wird aber infolge der mit Luftporen versehenen Kalkschale durch jede zersetzende Feuchtigkeit, Unreinlichkeit und schlechte Luft im hohen Grade beeinflusst. Selbst der Aufenthalt der Hühner im Freien, im Stalle und die Fütterungsweise wirkt auf den Geschmack der Eier sehr beträchtlich. Jede Hausfrau sollte nur einmal Versuche damit anstellen, in welchem hohen Grade das Ei unreines Wasser und schlechte Luft in sich aufnimmt und dadurch das feine Aroma sehr bald genommen ist. Es kann wohl behauptet werden, daß von Geflügelhöfen, wo überhaupt Sauberkeit herrscht, niemals beschmutzte Eier abgegeben werden. Daher ist es für die Stadtbewohner von großer Wichtigkeit, das ganze Jahr hindurch eine sichere Bezugsquelle für wirklich frische, wohlschmeckende und ansehnliche Hühner-Eier zu haben. Die vom Club zur Hebung der Geflügelzucht herausgegebene, 32 Seiten starke Broschüre, ist von der Geschäftsstelle des Clubs Deutscher Geflügelzüchter, Berlin, Potsdamerstraße 82b, umsonst und postfrei zu haben.

Allerlei Praktisches.

:(Zur Vernichtung des Kohlweißlings. Um die Schmetterlinge des Kohlweißlings, so schreibt der „Schweizerische Gartenbau“, massenhaft vernichten zu können, bringen viele Gemüsegärtner neuerdings folgendes sehr einfaches Fangmittel in Anwendung:

Sie säen im Frühling (vom April bis Juni) im Gemüse-land hin und wieder etwas Ritterspornsaamen aus, jedoch bis zum Herbst stets blühender Rittersporn zwischen den Kohlge- müsen sich vorfindet. Der Geruch dieser Blume ist nun den Kohlweißlingen (Schmetterlingen) derart angenehm, daß sie

sich gegen Abend jeweils haufenweis an den Stengel und Blätter dieser Pflanze setzen. Geht man von der Zeit ihrer Eierablage (im Juni) von einer dieser Fangpflanzen zur anderen und tödtet die Schmetterlinge, so wird man nachher sehr wenig Raupen mehr finden. Der Kohlweißling lebt in zwei Generationen im Jahre: die Schmetterlinge der ersten Generation, aus deren Eiern die zweite Generation, welche im August massenhaft erscheinen, legen nochmals Eier ab, deren Raupen, die so bellagenerthe grauenhafte Verwüstungen anrichten, können nicht erscheinen, wenn die Schmetterlinge der ersten Generation vor der Eierablage vernichtet werden, und darum wäre das oben genannte Mittel von größter Bedeutung und eines ernstlichen Versuches werth. Dabei vergeße man aber nicht, die im Juni-Juli nur vereinzelt erscheinenden Raupen abzulesen und zu vernichten, welche Arbeit nicht wenig Zeit beansprucht.

Die enormen Schäden, welche die zweite Generation anrichtet, sind eine gerechte Strafe für die Nachlässigkeit der Besitzer.

:(Die Gelfucht an Obstbäumen entsteht häufig durch Mangel an Eisen im Boden. Die mit Gelfucht befallenen Obstbäume besprizt man mit einer Lösung von 1,5 bis 2,5 Gramm Eisenvitriol in ein Liter Wasser. Die Lösung muß nach dem Zurechtmachen gleich verbraucht werden. Das Ueberspritzen darf nur des Abends nach Sonnenuntergang oder an trübigen Tagen geschehen. Auch ist es gut, den Erdboden unter der Krone des Baumes mit dieser Lösung zu durchnässen. Sollten andere Ursachen, z. B. zu magere oder zu humusreicher Boden die Gelfucht herbeigeführt haben, so ist eine entsprechende Bodenverbesserung oder, wenn noch zugänglich, ein Versetzen der erkrankten Bäume erforderlich.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsbörse der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 26. Juni, Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger 16.40 bis 16.50, Roggen, hiesiger, 15.25 bis 15.50, Gerste, Nieder- und Pfälzer, 15.25 bis 15.75, Hafer, hiesiger, 15.25 bis 15.75, Heu und Stroh (Notirung vom 23. Juni). Heu 5.00 bis 6.00 M., Roggenstroh (Bangstroh) 3.60 bis 4.00 M., Weizenstroh, in Ball, gepreßt 0.00 M., 15.20 bis 15.75 M., Raps, 15.25 bis 15.75 M.

* Diez, 23. Juni. Nassauer Rothweizen 17.25 bis 17.50 M., Roggen, neuer 14.93 bis 15.25 M., Gerste, 15.25 bis 15.75 M., Hafer, 15.20 bis 15.75 M., Raps, 15.25 bis 15.75 M.

* Mannheim, 26. Juni. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.25 bis 17.50 M., Roggen, pfälzer 16.25 bis 16.50 M., Gerste, pfälzer 15.25 bis 15.75 M., Hafer, badischer 15.50 bis 15.75 M., Raps 24.75 bis 25.00 M.

* Frankfurt, 26. Juni. (Obstmarkt.) Obstdurchschnittspreise per 50 Kilo. (Die Preise verstehen sich bei sofortiger Lieferung.) Kirchen 28.50 M., Erdbeeren 32.00 M., Aprikosen 40.00 M., Pfirsiche 80.00 M., Heidelbeeren 16.50 M., Unreife Stachelbeeren 12.00 M.

* Frankfurt, 26. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 435 Ochsen, 53 Bullen, 643 Kühen, Rindern und Stieren, 231 Kälbern, 214 Hammeln, 1 Schaaf, 1019 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 64–66 M., b. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 58–60 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 50–55 M., d. gering genährte jeden Alters 48–50 M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 54–56 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 52 M., c. gering genährte 00–00 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes 61–62 M., b. vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 56–58 M., c. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 41–45 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 35–37 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 31 bis 34 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Mast (Volkmast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 76 bis 80 Pfg., (Lebendgewicht) 46–48 Pfg., b. mittlere Mast und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 70–72 Pfg., (Lebendgewicht) 42–43 Pfg., c. geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 57–59 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Fresser). — Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 60–62 Pfg., b. ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 53–55 Pfg., c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Mastschafe) (Schlachtgewicht) 00–00 Pfg. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahren (Schlachtgewicht) 55 Pfg., (Lebendgewicht) 42 bis 43 Pfg., b. fleischige (Schlachtgewicht) 53–54 Pfg., (Lebendgewicht) 00 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 00–00 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00–00 Pfg.

Die Preisnotirungskammer.

* Herborn, 26. Juni. Heute wurde der 1. diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 455 Stück Rindvieh, 811 Stück Schweine und wurden bezahlt: für Ochsen 1. Qual. 66–68 M., 2. Qual. 64–66 M., für Kühe 1. Qual. 57–60 M., 2. Qual. 52–55 M., fette Schweine schlen. Der nächste Markt ist am 27. Juli.